

Stadt Landau holt sich Hilfe beim Energiesparen

Stadtrat stimmt für Beitritt zum Energieeffizienznetzwerk der Hochschule Landshut – Geringe Kosten und hohe Erwartungen

Von Bernhard Nadler

Landau. Die Stadt Landau tritt dem Energieeffizienznetzwerk der Hochschule Landshut bei. Das beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung am Donnerstag Abend.

Gerade bei der Debatte um den Haushalt für dieses Jahr gab es immer wieder Diskussionen um Gebäude und Modernisierungen, wobei darauf verwiesen wurde, dass dabei dieses Netzwerk helfen könnte. „Wir haben einige Themen in energetischer Sicht angeschnitten und erhoffen uns einen priorisierten Gesamtüberblick“, informierte Bürgermeister Matthias Kohlmayer, „damit wir wissen, was zuerst angegangen werden soll.“ Kohlmayer freute sich



Vielleicht wird die Stadthalle eines der zehn Gebäude, die energietechnisch untersucht werden. Prof. Dr. Petra Denk und Bürgermeister Matthias Kohlmayer freuen sich auf die Zusammenarbeit. – Foto: Nadler

über ein Wiedersehen mit seiner früheren Chefin. Prof. Dr. Petra Denk leitet an der Hochschule Landshut das Projekt und konnte berichten, dass es bereits seit vier Jahren läuft und die ersten Netz-

werke beendet sind. Aus den Ergebnissen können die neuen Teilnehmer profitieren. „Worum geht es, warum soll Landau mitmachen?“, diese Fragen wollte sie im Stadtrat beantworten.

Sie ist seit elf Jahren an der Hochschule Landshut, findet den Verbund von Energie, Technik und Wirtschaft sehr spannend. Denk ist überzeugt, dass die Netzwerke Erfolge bringen. Im ersten Jahr werden zehn Liegenschaften einer Gemeinde begutachtet und Schwachpunkte erforscht. „Was wollen wir einsparen, wo stehen wir und wie erreichen wir ein Ziel?“, diese Fragen sollen nach dem ersten Jahr des Projekts beantwortet werden. Vor allem das Potenzial einer thermischen und elektrischen Einsparung sei hier aufzuzeigen.

„Wir werden unterstützen, antreiben, pushen und helfen“, versprach die Professorin. Im zweiten Jahr werden die Details erarbeitet und die Umsetzung der

Einsparmaßnahmen begonnen, die im dritten Jahr beendet wird. Hier wird auch geschaut, ob alles erfolgreich war. „Sie haben nichts zu verlieren, es ist ein sehr positives Programm, eine Win-Win-Situation für alle. Nur wenn nichts umgesetzt würde, fände ich es schade“, erklärte Denk.

Daneben gibt es regelmäßig Netzwerktreffen mit den anderen beteiligten Kommunen, dabei werden Fachthemen besprochen und die Erfahrungen mit der Arbeit des Hochschulteams besprochen. „Die Kommunen sollen sich austauschen“, erklärte Denk. Neben Landau sind in diesem Netzwerk dabei: die Städte Mühlendorf am Inn, Altötting, Neuötting, aber auch die Gemeinden Markt, Garching a.d. Alz, Schwindegg

und VG Heldenstein sowie Gars am Inn und weitere. Bei manchen fehlen noch die Gremienbeschlüsse. „Der Förderantrag ist bereits gestellt“, informierte Denk auf Nachfrage. Ein Platz im Netzwerk ist noch frei, so dass sich weitere Gemeinden gerne bei ihr melden können.

Lukrativ für die Stadt ist das Projekt auch wegen der hohen Förderung. Pro Jahr bleibt der Stadt Landau ein Eigenanteil von 4600 Euro. Matthias Kohlmayer weiß von bisherigen Teilnehmern: „Jede Kommune hat diese Kosten schnell wieder eingespart.“ 40 Beratertage in drei Jahren und die Netzwerktreffen sind der Stadt Landau garantiert, so dass es keine Diskussion gab: die Stadträte stimmten einstimmig dafür.